

Choreografische Werkstatt

Das Konzept der „Choreografischen Werkstatt“ ist in Tanzkompanien an Stadt- und Staatstheatern durchaus weit verbreitet. Dass Tänzer*innen die Seite wechseln und choreografieren, ermöglicht ihnen, sich auf andere Weise kreativ zu entfalten und sich in einen künstlerischen Dialog mit den anderen Choreografien zu begeben, die den Abend und die Bühne teilen. In dieser Spielzeit nehmen sich zwei Duette das Phänomen des Echos zum Ausgangspunkt, um über Gemeinschaft, Erinnerung und Resonanz nachzudenken.

„Cohabitation, living with someone else, is having another body near. And when that body disappears, your body has to get used to a whole other way of being.“

–Siri Hustvedt, 2026



Wenn Sie mehr erfahren möchten, gehen Sie auf unser Online-Magazin. Oder scannen Sie den QR-Code, um ein Essay der Tanz-Dramaturgin Caroline Rohmer zu dem Schaffensprozess der beiden Stücke zu lesen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadttheater Gießen

Spielzeit 2025/2026

Intendantin: Simone Sterr

Geschäftsführender Direktor: Dr. Martin Reulecke

Redaktion: Leonard Lampert

Textnachweis: Die Texte sind Originaltexte von Leonard Lampert;

Zitat von Siri Hustvedt aus einem Interview zu dem Dokumentarfilm

„Dance Around The Self“ von Sabine Lidl, 2026

Gestaltung: Lasse Mieruch

Corporate Design: YOOL GmbH & Co. KG | www.yool.de

Fotos: Maja Mirek; Foto 1: Borys Jaźnicki; Foto 2: Magdalena Stoyanova und Borys Jaźnicki; Foto 3: Emma Jane Howley, Rose Marie Lindstrøm

Druck: Druckerei Bender GmbH

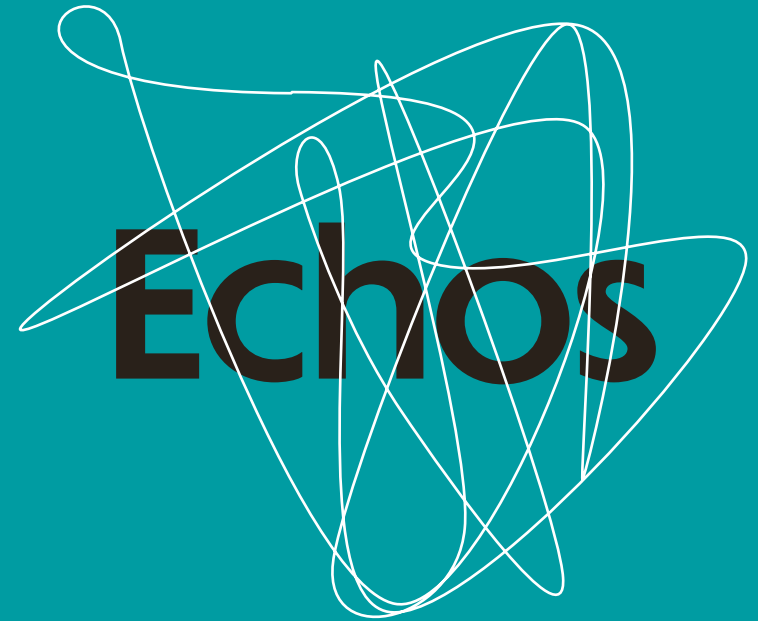
www.stadttheater-giessen.de | [@stadttheatergiessen](https://www.instagram.com/stadttheatergiessen)

Das Fotografieren sowie Ton- und Videoaufzeichnungen sind nicht gestattet.

Wir bitten Sie, Ihre Mobiltelefone vor Beginn der Vorstellung auszuschalten.



Antwort



**Choreografische Werkstatt
von und mit Tänzer*innen des Ensembles
URAUFFÜHRUNG**

Echos

Choreografische Werkstatt
von und mit Tänzer*innen des Ensembles
[URAUFFÜHRUNG](#)

Echoes of Solitude

[Choreografie, Konzept & Performance](#) Magdalena Stoyanova, Borys Jaźnicki [Bühne & Kostüme](#) Eliana Beltrán Palacio [Musik](#) Patrick Schimanski

Ode

[Choreografie, Konzept & Performance](#) Emma Jane Howley, Rose Marie Lindstrøm [Musik](#) Alto Aria [Kostüme](#) Freja Riemann [Bühne](#) Lukas Noll [Video](#) Sasha Schewelew

[Künstlerische Leitung](#) Constantin Hochkeppel [Dramaturgie](#) Leonard Lampert [Choreografische Assistenz & Rehearsal Director](#) Beatrice Panero [Produktionsassistenz](#) Julia Rilling

[Technischer Direktor](#) Pablo Dornberger-Buchholtz [Technische Leitung Kleines Haus](#) Bert Lepinski [Stellv. Leitung Kleines Haus](#) Pierre Schmidt [Fachkraft für Veranstaltungstechnik](#) Thomas Bezdek, Nicola Hug [Auszubildende Fachkraft für Veranstaltungstechnik](#) Kira Tinoco Mittler [Aushilfe Veranstaltungstechnik](#) Max Hartel, Jan Philipp Klös [Technische Produktionsleitung Kleines Haus](#) Lucas Unverzagt [Ausstattungsleitung](#) Lukas Noll [Leitende Ausstattungs Koordinatorin](#) Denise Schneider [Leitung Maske](#) Marie-Katrin Kleier, Marina Gundlach [Leitung Ton- und Videotechnik](#) Volker Seidler [Leitung Beleuchtung](#) Kevin Weidlich [Kostümwerkstätten](#) Doreen Scheibe, Sandra Stegen-Hoffmann, Katrin Weiszhaupt [Leitung Requisite](#) Corina Dey, Thomas Döll [Leitung Malsaal](#) Pasquale Ippolito [Leitung Schlosserei](#) Erich Wismar [Polsterei und Dekoration](#) Philipp Lampert [Leitung Schreinerei](#) Stefan Schallner

PREMIERE 12. JUNI 2026

Dauer: 1 Stunde und 30 Minuten, inklusive Pause

Hinweis: In der Vorstellung wird Stroboskoplicht eingesetzt





Echoes of Solitude

„Echoes of Solitude“ beschäftigt sich mit dem emotionalen Konstrukt zwischenmenschlicher Gemeinschaft und damit, wie aus ihr körperliche Rituale und existenzielle Abhängigkeiten entstehen. Wenn zwei Menschen in einer Beziehung zueinander stehen, leben sie auch in einem Spannungsfeld, in dem sich Funktion und Bedeutung einfacher Bewegungen, alltäglicher Situationen und vertrauter Objekte fortwährend verändern. Selbst das gemeinsame Aufwachen am Morgen wird zu einem sanften Ritual, bei dem die beiden Körper den gewohnten Abläufen folgen. Doch was passiert, wenn die Beziehung endet und die andere Person aus dem eigenen Umfeld verschwindet? Magdalena Stoyanova und Borys Jaźnicki verhandeln diesen Verlust in einem körperlichen Spiel des Erinnerns, Wiedererlebens und der Melancholie. Ihre unsichtbare Verbindung wandert dabei wie ein Echo zwischen ihnen hin und her und findet in ihren Körpern eine neue Form. Anhand ihres wandelbaren Bühnenbilds durchleben sie Stationen ihrer gemeinsamen Vergangenheit. Dies zerfällt in seine Einzelteile und eröffnet gemeinsam mit stim-

mungsvollen Soundscapes und Klangcollagen einen Raum stetiger Veränderung, in dem uns der Geist einer vergangenen Beziehung mit der Frage konfrontiert, wie die Präsenz und Absenz eines anderen Körpers unseren Blick auf die Welt und das Leben verändert.

„Echoes of Solitude“ explores the emotional construct of human connection and the ways in which physical rituals and existential dependencies emerge from it. When two people are in a relationship, they live in a field of tension, in which the function and meaning of simple gestures, everyday situations and familiar objects are constantly shifting. Even waking up together in the morning becomes a ritual in which both bodies follow established routines. But what happens when the relationship ends and the other person disappears from one's life? Magdalena Stoyanova and Borys Jaźnicki examine this sense of loss through a physical play of remembrance, reliving, and melancholy. Their invisible connection moves back and forth between them like an echo, taking on a new form. Their memories break apart into little pieces and, together with atmospheric soundscapes and sonic collages, create a space of continuous change. Within this space, the spirit of a past relationship confronts us with the question of how the presence or absence of another body shapes our perception of the world and of life itself.

Ode

Unsere Haare erzählen vieles – eine Geschichte zwischenmenschlichen Daseins, von Kultur und geschlechtlichen Zuschreibungen. Eine Geschichte von patriarchaler Unterdrückung, Hexenverfolgung und sexueller Gewalt. Aber auch von Befreiung und Ausdruck von Individualität. „Ode“ knüpft an diese Symbolik von Haar, Körper und Geschichte an und sucht in einem ritualistischen Tanz nach einer Verbindung zu Frauen, die aufgrund von Geschlecht und der mit dem Haar verknüpften Zuschreibungen verfolgt, diskriminiert und getötet wurden. Die beiden Tänzerinnen Emma Jane Howley und Rose Marie Lindstrøm einen ästhetischen Raum, wo zwei weiblich gelesene Körper in expressiver Rohheit und sanfter Zweisamkeit resonieren und miteinander verschmelzen. Ihr Haar wird dabei zu einem Instrument des kollektiven Erinnerns und zu einer Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Auch die Musik, komponiert von der*dem dänischen Komponist*in Alto Aria, gleicht einem wabernden Konstrukt: feine Verbindungen von elektronischen Klängen, Streich-Instrumenten und pulsierenden Atmosphären, führen auf eine kathartische Auflösung hin. An dem Konzept ihres Duetts arbeiten Howley und

Lindstrøm bereits seit drei Jahren, um es nun im Rahmen dieser choreografischen Werkstatt auf die Bühne zu bringen.

Our hair tells many stories – a story of human existence, of culture and gender stereotypes. A story of patriarchal oppression, witch hunts and sexual violence, but also of liberation and individual expression. „Ode“ draws on this historic symbolism of hair and body and searches through a ritualistic dance to connect with women who have been persecuted, discriminated against and killed because of their gender and the meanings attributed to their hair. The two dancers, Emma Jane Howley and Rose Marie Lindstrøm, create a space in which two female-read bodies resonate in gentle rawness and merge into one another. Their hair becomes an instrument of collective remembrance and a bridge between past and present. The music, composed by the Danish composer Alto Aria, similarly unfolds as a floating construct: delicate connections between electronic sounds, string instruments and pulsating atmospheres build toward a cathartic resolution. Howley and Lindstrøm have been developing the concept for the past three years and bring it now to the stage as part of this choreographic lab.

Leonard Lampert

